

ROMANTIKER-BRIEFE. *)

Romantisch hieß lange Zeit gefühlvoll sein mit ein bißchen Ueberspanntheit. Und der deutsche Philister hielt es für einen erlaubten Luxus, ab und zu auch mal „romantisch“ zu sein; die Romantik als Literaturperiode galt den oberflächlich Gebildeten in derselben Gedankenrichtung lange Zeit als die Renaissance des deutschen Gemütes. Die eingeweihten Kreise haben das freilich selten genug angenommen, aber es geschah in Büchern und Presse nicht genug, um diesen Begriff von „Romantik“ und „romantisch“ gebührend umzuwerten.

Als die Renaissance des deutschen Gemütes gilt heute wohl die Romantik nur mehr etlichen frisch-fromm-fröhlichen Enthusiasten. Dann hätte Goethe ja umsonst gelebt, Goethe, der Gretchen und Klärchen geschaffen. Im Gegenteil weiß man heute mehr und mehr, daß die romantische Literaturperiode von Menschen gemacht wird, die alles eher als gemütvoll waren, die zur reinen Sehnsucht und zur reinen Liebe viel zu viel Chaos in sich trugen. Die Gärung, in die das historische Phänomen Goethe und seine genialen Vor- und

*) Romantiker-Briefe. Herausgegeben von *Friedrich Gundelfinger* Jena, Eugen Diederichs, 1907. Preis broschiert 9 Mark.